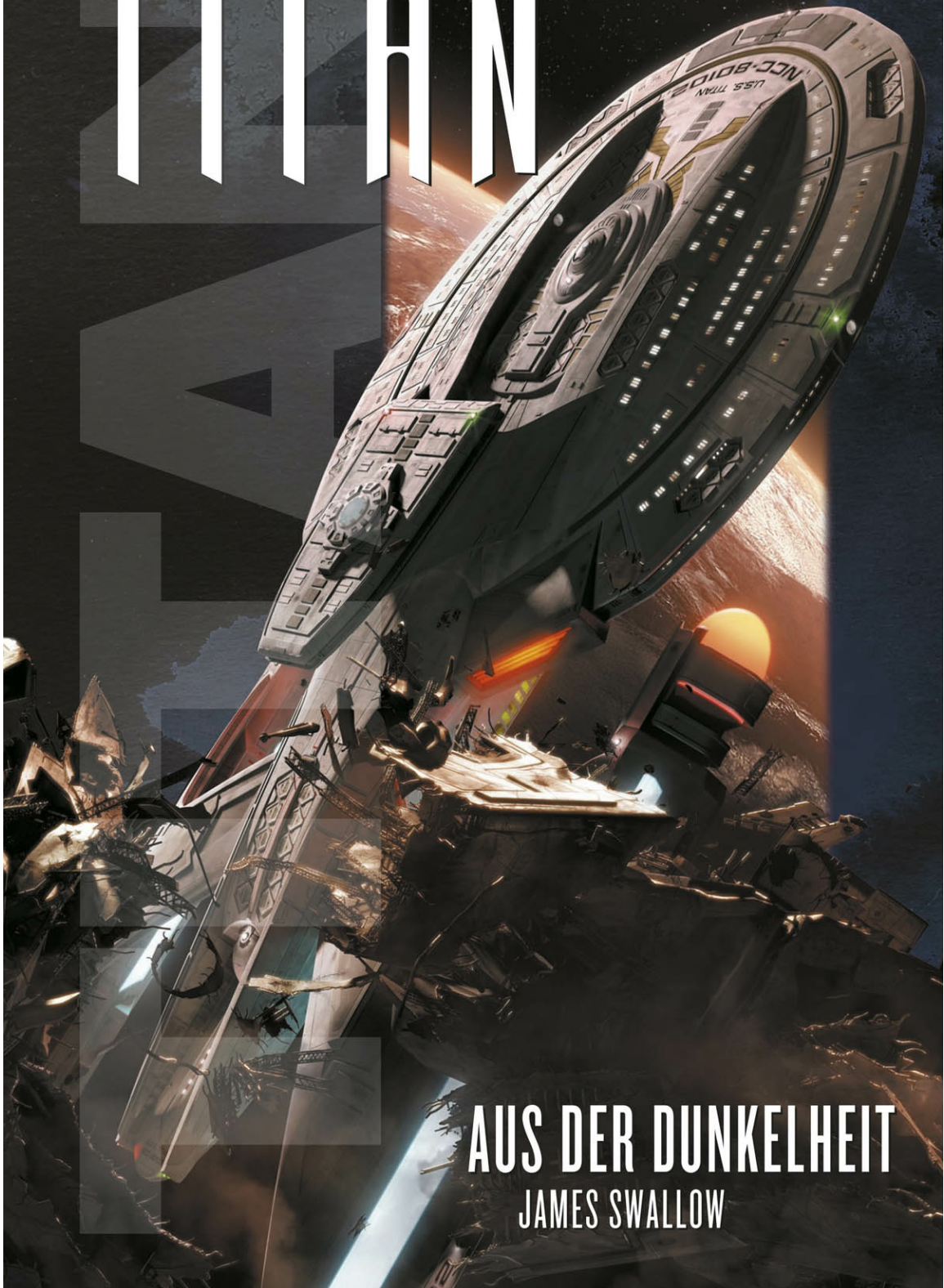


STAR TREK
TITAN™



AUS DER DUNKELHEIT
JAMES SWALLOW

»Ist das ... ein Sattel?«, fragte Keru mit gedämpfter Stimme.

»In der Tat«, bestätigte Tuvok. »Merkwürdig, dass ein junger Offizier so viel von seiner ihm zustehenden Gepäckmenge für solch ein Objekt verwendet.«

»Und noch den dazu passenden Hut«, fügte Vale hinzu. Sie bemerkte, dass Troi den jungen Mann eingehend betrachtete.

»Das ist ein Stetson«, sagte der Counselor.

Der Lieutenant war von feingliedriger Gestalt, und sein struppiges, dunkles Haar verbarg nicht die für seine Spezies typischen Schuppenreihen. Er merkte, dass er beobachtet wurde und nahm Haltung an. »Captain«, sagte er und sprach Vale als ranghöchsten Offizier neben Admiral Riker an. »Lieutenant Ethan Kyzak meldet sich zum Dienst. Erbitte Erlaubnis, an Bord kommen zu dürfen.« Er sprach gedehnt, und Vale konnte sich nicht entscheiden, ob sie das charmant oder angeberisch fand. Sie runzelte die Stirn.

»Erlaubnis erteilt, Mister Kyzak.«

»Der Lieutenant wird sich uns als Ops-Offizier anschließen.« Riker warf Rager, dem leitenden Ops-Offizier des Schiffs, einen Blick zu. »Sariel, würden Sie vortreten?« Er bedeutete Lavena, sich an ihre Seite zu begeben. »Aili, Sie ebenfalls.«

Rees Schnauze näherte sich Vales Ohr, als die beiden Offiziere der *Titan* an ihnen vorbeigingen. »Wissen Sie, wer das ist?« Der Doktor zeigte auf die letzte Person, die das Shuttle verließ. Es war eine efrosianische Frau mit gleichmütiger, humorloser Miene, die das ansonsten durchschnittliche Gesicht verunzierte.

Vale zählte die drei Rangabzeichen eines Commanders am Kragen der Efrosianerin. »Keine Ahnung«, flüsterte sie zurück, »aber sie sieht nicht besonders glücklich aus, hier zu sein.«

»Vielleicht hat sie die Rede nicht gehört.«

Vale wollte noch etwas hinzufügen, doch Riker hatte sich aufgerichtet und sprach erneut. »Die Änderungen am Missionsprofil der *Titan* sind nicht die einzigen, die heute beschlossen wurden. Weitere werden in den nächsten Tagen folgen. Doch hier und jetzt werde ich das Vorrecht des Admirals in Anspruch nehmen, um selbst einige Änderungen vorzunehmen.« Er atmete tief durch. »Lieutenant Sariel Rager, Lieutenant Aili Lavena. Sie beide haben diesem Schiff und der Sternenflotte ausgezeichnete Dienste erwiesen und sowohl Ihren Mut als auch Ihre Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Es ist mir deshalb eine Ehre, Sie beide mit sofortiger Wirkung zum Lieutenant Commander zu befördern und Ihnen alle Rechte und Pflichten dieses Rangs zu verleihen.« Vale hörte, wie Lavena überrascht aufkeuchte – was aufgrund ihres mit Wasser gefüllten Atemgeräts wie ein hektisches Blubbern klang –, als Riker zwei einzelne, goldene Rangabzeichen mit schwarz ausgefüllter Mitte hervorzog und den beiden Frauen jeweils einen übergab.

Rager nahm ihnen mit einem Salut und offensichtlichem Stolz entgegen. »Ich danke Ihnen, Admiral!«

»Danke, Sir«, sagte Lavena mit strahlenden Augen.

»Sie beide haben sich das redlich verdient«, sagte Riker zu ihnen und meinte jedes Wort.

Vale warf Troi einen Blick zu. »Dieser Tag wird immer interessanter. Erinnern Sie sich

noch an das letzte Mal, als so etwas passierte?«

Die Betazoidin bedachte sie mit einem kurzen Blick. »Ich glaube nicht, dass Will schon fertig ist.«

Als sie sich wieder umdrehte, sah sie der Admiral direkt an. »Commander Christine Vale«, begann er. »Treten Sie vor.«

Sie gehorchte automatisch. Ihr Körper leistete dem Befehl Folge, bevor ihr klar wurde, was vor sich ging. Ihre Gedanken rasten, um Schritt zu halten. *Was kommt jetzt?*, fragte sie sich. Ein Teil von ihr wagte es zu hoffen, doch sie drückte die Hoffnung nieder, bevor sie Gestalt annehmen konnte. *Was macht er?*

Rikers ruhige Art wurde förmlich. »Achtung! Haltung annehmen für Befehlsvergabe.« Er bedeutete Ssura, ihm ein Padd auszuhändigen. Von diesem las er ab. »Es soll zu Protokoll genommen werden, dass ich zur jetzigen Sternzeit vom Posten als kommandierender Offizier dieses Schiffs zurücktrete und im Gegenzug meine Flagge an Bord hisse, bis ich diese Entscheidung widerrufe. Die vollständigen Befehle lauten: An Admiral William T. Riker, kommandierender Offizier der *U.S.S. Titan*. Sie werden hiermit gebeten und verpflichtet, das Kommando Ihres Schiffs an Captain Christine Vale zu übergeben, die ab sofort kommandierender Offizier der *U.S.S. Titan* ist. Unterzeichnet, Admiral Leonard James Akaar, Sternenflottenkommando.« Irgendwo in der Ferne ertönte ein bestätigendes Piepen, als der Schiffscomputer die Befehle ins Logbuch aufnahm. »Computer, übertrage alle Kommandocodes an Christine Vale. Stimmautorisierung: Riker Bering Yukon.«

»Übertragung abgeschlossen«, sagte die künstliche, weibliche Stimme des Schiffs. »Die Titan steht jetzt unter dem Kommando von Captain Christine Vale.«

Riker streckte ihr seine Hand hin und darin lag ein einzelnes, goldenes Rangabzeichen. Er beugte sich vor, um es in der Reihe der drei bereits vorhandenen an Christines Kragen zu befestigen. Während er das tat, sprach er mit leiser Stimme, sodass nur sie ihn hören konnte. »Sie haben mir vor einer Weile gesagt, dass Sie das Schiff wollen. Jetzt haben Sie es.«

Blut rauschte in ihren Ohren. »Sir.« Mehr brachte sie nicht heraus. *Captain*, sagte eine Stimme in ihrem Hinterkopf. *Captain Vale. Dieses Mal wirklich.* In dieser Sekunde spürte sie, wie die Welt anfang, sich um sie herum zu drehen, als ob es eine Phasenverschiebung gegeben hätte, die nur sie wahrnehmen konnte. Sie hörte, wie die Leute applaudierten, doch das Geräusch schien aus weiter Ferne zu kommen. »Ich ... löse Sie ab, Sir.«

»Ich betrachte mich als abgelöst. Sie haben jetzt das Kommando, Christine«, informierte er sie. »Ich bin nur noch Zaungast.«

»Sir«, wiederholte sie und versuchte immer noch, zur Besinnung zu kommen. Das alles hatte sie wie aus heiterem Himmel getroffen, und es war schwer, angemessen zu reagieren. Gelächter drohte, aus ihr herauszubrechen, und sie unterdrückte es mit aller Kraft. Das wäre nicht die beste Art und Weise, ihr erstes Kommando zu beginnen – obwohl sie wusste, dass ihre Freunde und Kollegen um sie herum es als richtig ansehen würden.

Vale suchte immer noch nach den passenden Worten, als die dunkelhaarige efrosianische Offizierin vortrat und ihr ein Padd entgegenstreckte, als ob es das Wichtigste wäre, was bisher geschehen war. »Commander Dalit Sarai meldet sich zum Dienst,

Captain«, begann sie.

Sarai? Der Name ließ in Vales Gedanken Alarmglocken schrillen. Sie kramte in ihrem Gedächtnis nach den Gründen dafür. *Es hatte etwas mit einer Verbindung zu Ishan Anjar und der Bacco-Krise zu tun, etwas im Zusammenhang mit Admiral Akaar, und nichts davon war gut ...*

»Ich bin Ihr neuer XO«, schloss die Frau.

Sogar durch das Deck des Turbolifts konnte Kyzak die kurze, unterschwellige Bewegung spüren, als die *Titan* losflog und die Marsumlaufbahn hinter sich ließ. Es war eine Gabe – etwas in der Gehirnstruktur der Skagaraner, so hatte man ihm gesagt –, ein angeborenes Gespür, so wie andere das Herannahen eines Sturms wahrnehmen konnten. Es weckte in ihm den Wunsch, oben auf der Brücke des Raumschiffs der *Luna*-Klasse zu sein, an der Flugkontrolle zu sitzen und die Macht, die Lichtbarriere zu durchbrechen, unter seinen Fingerspitzen zu haben.

Auf einmal wurde ihm klar, wie sehr er es vermisste, auf einem Schiff zu sein. Ihm wurde klar, dass zwei Einsätze auf Anlagen im Orbit dafür gesorgt hatten, dass er abgestumpft war. Jetzt, da er so kurz davorstand, wieder in den Sattel zu steigen, konnte er sich kaum beherrschen.

Der Gedanken lenkte ihn so sehr ab, dass er die frostigen Blicke, die ihm die anderen Mannschaftsmitglieder auf seinem Weg zum Turbolift im Vorbeigehen zugeworfen hatten, beinahe nicht bemerkt hätte. Nun, um genau zu sein – die Blicke, die seine *Begleiterin* geerntet hatte.

Commander Sarai stand ihm gegenüber reglos wie eine Statue in der Turboliftkabine. Ihr vorgeschriebenes Gepäck baumelte von ihrer Schulter, und sie hatte einen toten, leeren Blick in den Augen, der einen gewissen Punkt an der Wand in der Nähe der Etagenanzeige noch nicht verlassen hatte. Kyzak hatte bislang noch keine persönlichen Erfahrungen mit Efrosianern gemacht, wusste aber, dass sie keine Vulkanier waren. Sie waren nicht so stoisch und ruhig. Im Gegenteil: Efrosianer waren angeblich ziemlich emotional, wenn die Umstände es erforderten. Er fragte sich, weshalb Sarai eine Ausnahme bildete.

Sie spürte seine Aufmerksamkeit. Sie verlagerte den Blick minimal, richtete ihn auf Kyzak und dann auf die Ausrüstung, die er mitschleppte. »Wieso haben Sie das?« Sie nickte mit dem Kinn in Richtung des Sattels.

»Das ist meiner«, sagte er lahm. Reichte das nicht als Erklärung? »Mein Pa ... Mein Vater hat ihn für mich angefertigt. Er ist jetzt tot. Ich habe sonst nicht mehr viel von ihm.«

Sie nickte langsam. »Ein Andenken.«

»So ungefähr. Aber auch ein wichtiges Ausrüstungsstück. Ich brauche ihn zum Reiten.«

»Was reiten? Die einzigen pferdeartigen Wesen auf diesem Schiff sind empfindungsfähige Wesen mit freiem Willen, und ich bezweifle, dass sie besonders erfreut wären, wenn Sie versuchen würden, sie zu satteln.«

Kyzak zeigte mit dem Daumen auf die Wände. »Die haben hier doch ein Holodeck, oder? Auf Holodecks gibt es Pferde.« Er hob den Sattel hoch. »Die sind nicht mit echten zu vergleichen, aber ein paar Kompromisse muss man eingehen, wenn man auf einem Raumschiff arbeiten will.«

Sarai beobachtete ihn einen Moment lang schweigend. Der Turbolift ging in eine horizontale Bewegung über, und sie sprach wieder: »Gibt es etwas, das Sie mir sagen wollen, Lieutenant?«

Er tarnte seine Reaktion mit einem lässigen Schulterzucken. »Nun, also, Commander ... jetzt, da Sie es erwähnen ...« Kyzak dachte an die anderen Leute, die in den Korridoren der *Titan* an ihnen vorbeigegangen waren – diejenigen, die Sarai angesehen hatten, als ob sie ihnen etwas angetan hätte. Kyzak hatte gesehen, wie sich ein bolianischer Ensign an einen Petty Officer vom Volk der Syhaari gewandt und etwas über den Commander geflüstert hatte, das er nicht verstanden hatte. »Was hat es mit den ganzen giftigen Blicken auf sich?« In dem Moment, als er es sagte, dämmerte ihm, dass er das besser hätte ausdrücken können.

Er wollte gerade zurückrudern und etwas sagen, das nicht ganz so taktlos klang, doch Sarai antwortete bereits. Sie sprach mit der Resignation einer Person, die eine unbequeme Wahrheit bereits akzeptiert hatte. »Sie haben keine Ahnung, wer ich bin oder weshalb ich auf diesem Schiff bin, nicht wahr?«

Er beschloss, bei der Wahrheit zu bleiben. »Äh. Nein.«

»Vor einigen Monaten machte ich einen Fehler, der mich meine Karriere hätte kosten können. Meinen zweiten derartigen Fehler, um genau zu sein.« Sie richtete den Blick für einen Moment nach innen, und Kyzak glaubte, Traurigkeit in ihren Augen zu sehen. Doch sie verschwand sofort wieder, wie ein Licht, das man ausgeschaltet hatte, und die Frau war wieder vollkommen nüchtern. »Um es auf eine Ihnen vertraute Weise auszudrücken: Ich habe aufs falsche Pferd gesetzt.«

Eiseskälte lief über seine Schuppen. »Reden Sie ... von dem Mord?« Er war auf der Station Delta 1 gewesen, als Präsidentin Bacco umgebracht worden war – einem der am weitesten entfernten Horchposten am Rande des romulanischen Raums. Das Ereignis, so schrecklich es auch gewesen war, war ihm sehr weit entfernt erschienen. Nicht zum ersten Mal versuchte er, sich vorzustellen, wie es gewesen wäre, sich im Herzen der Föderation zu befinden, als sich die furchtbare Nachricht verbreitet hatte. Er erinnerte sich an die tränenreiche Botschaft, die ihm seine Mutter per Subraumübertragung geschickt hatte.

»Ich habe meine Pflicht getan«, sagte sie zu ihm. Doch es klang, als ob Sarai Kyzak gar nicht richtig wahrnehme ... als ob sie zu sich selbst spräche. »Es gab eine Lücke in der Sicherheit der Sternenflotte, und ich habe sie der einzigen Person, die mir zuhören wollte, aufgezeigt. Ishan Anjar.«

Den Namen kannte der Lieutenant. Jeder im Alpha-Quadranten kannte ihn. Ishan war ein ehrgeiziger, bajoranischer Politiker gewesen, der ein Auge auf das nette große Büro im Palais de la Concorde geworfen hatte. Sein rücksichtsloser Drang, das, was er als ineffiziente Opferrolle und Beschwichtigungspolitik der Föderation betrachtete, in eine militärische Rolle umzumünzen, die man fürchten würde, hatte schließlich zu einer Intrige geführt, die beinahe die Säulen der Regierung zu Fall gebracht hätte.

Unter seinem Blick kniff Sarai verärgert die Augen zusammen. »Ich wusste nicht, was er tat. Ich glaubte an das, was er über Stärke gesagt hatte ... Doch seine Methoden heiße ich nicht gut.« Sie wandte den Blick ab. »Aufgrund meiner Entscheidungen bin ich zur Außenseiterin geworden. Und um alles noch schlimmer zu machen, hat man mich jetzt

hierher geschickt.«

»Bei allem nötigen Respekt, Commander ... Warum erzählen Sie mir das?« Der Turbolift wurde langsamer, als er sich den Mannschaftsquartieren näherte.

»Sie haben gefragt«, sagte Sarai. »Sie haben ein Recht, es zu wissen. Und wenigstens eine Person an Bord dieses Schiffs sollte meine Version der Geschichte gehört haben, bevor man über mich richtet. Sagen Sie mir, was haben Sie falsch gemacht, um auf die *Titan* versetzt zu werden?«

Die Frage traf ihn unvorbereitet. »Ich, äh, wollte hierherkommen.«

Sie verzog die Lippen zu einem humorlosen Lächeln. »Ah. Für mich ist diese Versetzung eine Strafe. Für Sie ist sie eine Belohnung.« Der Lift hielt an, und die Türen waren noch nicht ganz offen, da war Sarai schon hindurch und im Korridor. »In dem Fall sollten Sie vielleicht lieber Abstand von mir halten, Lieutenant Kyzak. Ich bin ... *verunreinigt.*«